

Friedensschluss mit Winterberg

Trotz Rang zwei hinter Anke Wischnewski ist Natalie Geisenberger zufrieden mit ihrer Leistung bei der DM

VON DANIEL KREHL

Winterberg/Miesbach

Manchmal dauert's halt ein bisschen länger. Mit der Bahn in Winterberg stand die Rennrodlerin Natalie Geisenberger (RTT im ASV Miesbach) lange Zeit auf Kriegsfuß. Nach einem Weltcup-Sieg im vergangenen Winter und der Deutschen Vize-Meisterschaft an diesem Wochenende aber hat sie mit der Winterberger Röhre Frieden geschlossen: „Ich bin froh, dass ich nach zehn Jahren die Bahn endlich kapiert hab“, sagt die 21-Jährige. Etwas überraschend sicherte sich Anke Wischnewski (WSC Oberwiesenthal) den Titel. Dritte wurde die Weltcup-Ge-

samtsiegerin der Vorsaison, Tatjana Hüfner (Oberwiesenthal).

Noch vor zwei Jahren hatte Geisenberger über Winterberg gesagt: „Man steigt oben auf den Rodel und unten wieder ab, dazwischen passiert nicht viel – übertrieben gesagt.“ Von Georg Hackl weiß die Miesbacherin inzwischen, dass auf der Bahn sehr viel Arbeit zu verrichten ist. Mit ihren Läufen bei der Deutschen Meisterschaft war Geisenberger letztlich zufrieden. Startrekord verbessert, ein paar kleine Fehler, trotzdem persönliche Bestzeit in Winterberg. Hat halt nur zu Rang zwei gereicht. Nicht weiter tragisch in einem Rennen wie der DM. Die wichtigen Wett-



Medaillenvergabe Teil eins: Natalie Geisenberger, Anke Wischnewski und Tatjana Hüfner (v.l.) bei der Siegerehrung in Winterberg. Im Februar wird es ernst: Olympische Spiele in Whistler (Vancouver/Kanada).

FOTO: KN

bewerbe kommen ja erst noch – allen voran die Olympischen Spiele. Auf diesen Saisonhöhepunkt ist dieses Jahr alles abgestimmt. Klar für ei-

ne Sportart wie das Rennrodeln. Die Zuschüsse an die einzelnen Verbände werden knallhart am Erfolg festgemacht, und für die Sportler

selbst gilt: Als Goldmedaillengewinner bekommen sie viel mehr Aufmerksamkeit als als Weltcup-Sieger – wichtig, was die Sponsoren anbelangt. In der Weltcup-Saison werden die Rodler das Material immer auch im Hinblick auf die Hochgeschwindigkeits-Bahn in Vancouver auswählen.

Läuft alles erwartungsgemäß, wird Geisenberger im Februar bei den Spielen starten. Drei Startplätze hat das deutsche Team. Hinter dem Triumvirat Hüfner, Geisenberger und Wischnewski klafft im deutschen Team durchaus eine Leistungslücke – auch wenn Fahrerinnen wie Corinna Martini und Steffi Sieger im Weltcup allemal für

Top-Fünf-Platzierungen gut sind und dies schon mehrfach bewiesen haben. Die Dominanz der deutschen Rodlerinnen ist schon lange sprichwörtlich. Entsprechend hoch ist die Erwartungshaltung.

Am kommenden Wochenende reist Geisenberger mit dem deutschen Team nach Whistler zu den Internationalen Trainingswochen auf der Olympiabahn. Vielleicht sind hier schon Rückschlüsse auf den Leistungsstand der nordamerikanischen Fahrerinnen möglich, die als ernstzunehmende Konkurrenz des deutschen Teams gelten müssen. Schließlich trainieren sie intensivst in der Eisrinne, in der im Februar 2010 Gold, Silber und Bronze vergeben werden.